



## Soziale Sicherung als Instrument der Ernährungssicherung

*Essenskorb mit nährstoffreichen Nahrungsmitteln für Schwangere, Kambodscha*

## Umsetzungserfahrung aus dem Globalvorhaben Ernährungssicherung und Resilienzstärkung

Soziale Sicherungsmaßnahmen haben eine Reihe wichtiger Funktionen. Dazu gehören der Schutz vor bzw. die Linderung von Armut und sozialer Benachteiligung (protection), die Vorbeugung gegenüber dem Risiko, in Armut und soziale Benachteiligung zu geraten (prevention), sowie die Förderung von Einkommen bzw. die Verbesserung der Lebensgrundlagen. Darüber hinaus leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Ernährungssicherung, insbesondere in Krisenkontexten.

Das Globalvorhaben Ernährungssicherung und Resilienzstärkung mit seinen ursprünglich insgesamt zwölf Länderpaketen implementiert verschiedene soziale Sicherungsmaßnahmen im Rahmen seiner Arbeit mit dem Ziel, die Ernährungssituation und die Resilienz gegenüber Hungerkrisen von ernährungsgefährdeten Menschen, insbesondere von Frauen im reproduktiven Alter und Kleinkindern, nachhaltig zu verbessern. Dementsprechend wurden ergänzend zu den primären Ernährungssicherungsmaßnahmen kontextspezifisch Aktivitäten aus dem Bereich der sozialen Sicherung umgesetzt.



In Ziegen investierter Geldtransfer, Malawi

## Übersicht Instrumente sozialer Sicherung für Ernährungssicherung



### ORIENTATION OF FOOD AND NUTRITION SECURITY THROUGH TRANSFERS

#### Instruments of social protection

- › Cash transfers
- › Food transfers, incl. school feeding
- › Social insurance systems
- › Micro insurance systems
- › Provision of social services



### FOOD AND NUTRITION SECURITY THROUGH ACCESS TO WORK

#### Instruments of social protection

- › Cash- or food-for-work programs



### FOOD AND NUTRITION SECURITY THROUGH REINFORCEMENT OF PRODUCTION

#### Instruments of social protection

- › Input subsidies (fertiliser, seed, fuel)
- › Transfer of means of production
- › Agricultural and weather insurance



### FOOD AND NUTRITION SECURITY THROUGH TRADE/MARKET ACCESS

#### Instruments of social protection

- › Food subsidies
- › Price stabilisation
- › National food reserves

Regelmäßig in den Projektregionen der Partnerländer durchgeführte Haushaltsbefragungen zur Erfassung der Ernährungssituation von Frauen und Kleinkindern haben gezeigt, dass **flankierende soziale Sicherungsmaßnahmen die Effektivität der Maßnahmen des Globalvorhabens erhöhen können**. Selbst innerhalb der von Ernährungsunsicherheit bedrohten Zielgruppe haben Haushalte unterschiedlich viele Ressourcen (z. B. Zugang zu Land) zur Verfügung. Es hat sich gezeigt, dass die ärmsten Haushalte der Zielgruppe weniger von den Maßnahmen des Vorhabens zur Verbesserung der Ernährung profitieren, aber durch soziale Sicherungsprogramme befähigt werden können, gleichermaßen von den Maßnahmen zu profitieren. Daher ist es empfehlenswert, bei künftigen Portfolio-Entscheidungen und Projekt-Konzeption den Nexus Soziale Sicherung-Ernährungssicherung systematisch zu berücksichtigen.

**Geldtransfers** können verhindern, dass Menschen in Notlagen auf negative Bewältigungsstrategien – bspw. Verkauf landwirtschaftlicher Produktionsgüter, Reduzierung der Mahlzeiten(qualität) – zurückgreifen müssen, oder sie ermöglichen wichtige Kleininvestitionen, die langfristige Perspektiven bieten. Das Länderpaket Malawi hat diese wiederholt als Krisenreaktionsmaßnahme eingesetzt: 2018 wurden vulnerable Haushalte drei Monate lang mit Geldtransfers unterstützt, die mit Sensibilisierungsmaßnahmen für gesunde Ernährung verknüpft wurden. 2022 erhielten vulnerable Haushalte im Projektgebiet zur Abfederung der Auswirkungen (hier insbesondere Preissteigerungen von Grundnahrungs- und landwirtschaftlichen Produktionsmitteln) des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine einen einmaligen größeren Geldtransfer von umgerechnet 350 USD und wurden begleitend zu klimaresilienter Landwirtschaft beraten. Hierfür wurde mit der spezialisierten Organisation GiveDirectly zusammengearbeitet.

Adaptiert aus GIZ (2017), S. 15.



Gemeinschaftsgarten mit MGNREGA Beschäftigungsprogramm, Indien

Bislang erhielten Haushalte in vier Länderpaketen **Lebensmitteltransfers** als Krisenreaktion. So wurden bspw. in Indien sogenannte „Nutri-Mix“-Rationen aus lokal verfügbarer Hirse, Linsen, Mais und Soja für Kleinkinder an Familien verteilt, die ihren Wohnort im Kontext der COVID-Krise verlassen mussten. Ebenfalls im Zuge von COVID-Sondermaßnahmen wurden in Kambodscha über ein halbes Jahr hinweg zweiwöchentlich sogenannte Essenskörbe mit nährstoffreichen Nahrungsmitteln an schwangere Frauen verteilt.

Eine weitere Möglichkeit sozialer Transferleistungen ist sogenanntes **Cash-for-Work**, wobei meist wichtige Gemeinschaftsgüter wie Infrastruktur (etwa Straßen, Bewässerungsanlagen, Erosionsschutz) in gemeinsamer Arbeit errichtet oder instandgehalten werden, die dann entlohnt wird. Bislang führten drei Länderpakete Cash-for-Work-Maßnahmen durch. In Mali wurden so etwa Weideflächen rehabilitiert und Wasserstellen entsandet. In Indien fördert das Vorhaben in Zusammenarbeit mit dem staatlichen Beschäftigungsprogramm MGNREGS Gemeinschaftsgärten zum Anbau nährstoffreicher Nahrungsmittel. Im Jemen wählten Gemeinden selbst aus, welche Gemeingüter mit Cash-for-Work-Maßnahmen wiederhergestellt werden sollen.

Ein weiteres wichtiges Instrument sozialer Sicherung sind **Schulspeisungen**. Sie stellen einerseits als Transferleistung eine tägliche Mahlzeit für Kinder sicher und verbessern darüber auch den Zugang zu Bildung (insbesondere für Mädchen), da es für die Familien einen zusätzlichen Anreiz darstellt, ihre Kinder zur Schule zu schicken. Andererseits tragen sie kombiniert mit Bildungsmaßnahmen zu Ernährung und Hygiene zur Verhaltensänderung bei. Darüber hinaus bieten sie eine gute Möglichkeit für den Absatz nährstoffreicher Nahrungsmittel für lokale Produzenten, die somit wiederum Einkommen erwirtschaften. In Togo kooperierte das Länderpaket pilothaft mit dem Welternährungsprogramm zur Unterstützung des nationalen Schulspeisungsprogramms. Im Zuge dessen wurden in ausgewählten Schulen vom Projekt geförderte nährstoffreiche Anbaukulturen (wie z. B. die Vitamin-A-reiche Süßkartoffel) in die Schulspeisungen aufgenommen, für die nötigen Einkäufe auf lokale Produzent/-innen zurückgegriffen und Sensibilisierungsmaßnahmen und Rezepte des Projekts integriert. Ziel ist immer, bei Erfolg die erprobten Ansätze auch flächendeckend zu skalieren. In Madagaskar konnte das Projekt erreichen, dass lokale Produzent/-innen für ein von USAID gefördertes Schulspeisungsvorhaben ausgewählte Schulen mit nährstoffreichen Nahrungsmitteln beliefern.



Spargruppe, Sambia

Eine in zahlreichen Länderpaketen umgesetzte Maßnahme sind **Spargruppen**. Sie werden in Burkina Faso, Indien, Kambodscha, Kenia, Madagaskar, Malawi, Mali, Sambia und Togo unterstützt. So werden bspw. in Sambia Dorfbewohner/-innen darin unterstützt, sich in Spargruppen zu organisieren und nach dem Ansatz Savings and Internal Lending Communities (SILC) u.a. in finanzieller Grundbildung fortgebildet. Während des ersten Sparzyklus, der sechs bis zwölf Monate dauert, werden die Spargruppen mit wöchentlichen Besuchen durch Supervisoren begleitet. Mit Hilfe der Spargruppen können sie sich gemeinsam finanzielle Polster aufbauen und untereinander kleinere Darlehen vergeben. Das Ersparte wird bspw. für bessere Ernährung, Gesundheits- oder Schulkosten ausgegeben oder für Investitionen zur landwirtschaftlichen Produktion genutzt.

Die am meisten verbreitete Kategorie sozialer Sicherungsmaßnahmen im Globalvorhaben ist zugleich auch die am weitesten definierte, nämlich der **Transfer von Betriebsmitteln**. Hierzu zählt etwa die Bereitstellung von Saatgut oder kleineren Werkzeugen für die landwirtschaftliche Produktion. Da für eine erhöhte Verfügbarkeit nährstoffreicher Nahrungsmittel die Unterstützung des landwirtschaftlichen Anbaus in allen Länderpaketen (wenn auch in unterschiedlicher Form) Teil des Konzepts ist, kommt diese Kategorie auch in allen vor. Ein Beispiel ist Benin, dort wurden vulnerable Haushalte als Teil der COVID-Hilfs-

maßnahmen mit Mungbohnsensaatgut ausgestattet und zu Anbau und Vorteilen der Pflanze fortgebildet. Zudem wurde Moringa-, Baobab- und Papaya-Pflanzgut in Schulen, Frauengruppen und Gesundheitszentren verteilt. In Äthiopien erhielten von Ernährungsunsicherheit betroffene Haushalte Stecklinge der orangefarbenen (gegenüber der weißen Sorte Vitamin-A-reicherer) Süßkartoffel und wurden zu deren Anbau fortgebildet.

Die **Lebensmittelsubventionierung** als Maßnahme der sozialen Sicherung wurde bislang in zwei Fällen unterstützt. In Indien leistete das Vorhaben einen Beitrag zur Weiterentwicklung des staatlichen Targeted Public Distribution System (TPDS), eines der weltweit größten öffentlichen Systeme sozialer Sicherung. Über das TPDS können vulnerable Haushalte Kontingente bestimmter Nahrungsmittel zu subventionierten Preisen in spezifischen Verkaufsstellen erwerben. Das Vorhaben beriet im Rahmen der Governance-Arbeit zur Digitalisierung der Leistungen des TPDS sowie zur Integration von Hülsenfrüchten in das Angebot der über TPDS zugänglichen Nahrungsmitteln. In Kambodscha wurde ein spezifisches Modell der Lebensmittelsubventionierung gefördert, bei dem Anbaukooperativen Betriebsmittel erhielten und dafür Reis, Gemüse und Obst zu vergünstigten Preisen an vulnerable Haushalte verkauften.



Mit dem Transfer von Betriebsmitteln angelegtes Beet von Vitamin-A-reichen Süßkartoffeln, Äthiopien

Ein übergreifender Weg, um das Potenzial sozialer Sicherungsmaßnahmen für Ernährungssicherung zu hebeln, ist die **Politikberatung zur ernährungssensitiven Ausgestaltung sozialer Sicherungssysteme**. Dies stimmt mit dem Schwerpunkt der deutschen Entwicklungszusammenarbeit im Bereich soziale Sicherung überein, welcher sich auf Systemstärkung fokussiert. Diese Politikberatung steht insbesondere in Malawi und Kambodscha im Fokus, auch wenn die Förderung multisektoraler Koordination Teil der Governance-Arbeit aller Länderpakete des Globalvorhabens ist. In Malawi unterstützte das Länderpaket die 2019 gegründete nationale Task Force für ernährungssensitive soziale Sicherung u.a. bei der Implementierung des Food Security and Nutrition Inter-Agency Social Protection Assessment (FSN ISPA), um Lücken und Chancen hinsichtlich Ernährungssicherung im derzeitigen politischen Rahmen und sozialen Sicherungsprogrammen Malawis zu identifizieren. In der Folge wurden Ernährungsaspekte explizit in die Politik zur sozialen Sicherung integriert und umgekehrt soziale Sicherung als inhaltlicher Schwerpunkt in die Ernährungspolitik aufgenommen.

#### Weiterführende Links

Devereux, Stephen/Sabates-Wheeler, Rachel (2004). [Transformative social protection](#).

European Union (2022). [N4D Nutrition Quick Tips Series. Social Protection and Nutrition](#).

FAO (2015). [Nutrition and Social Protection](#).

FAO e-learning on Linkages between food security, nutrition and social protection: [An introduction to basic concepts and principles](#).

GIZ (2017). [The role of social protection for food and nutrition security](#).

GIZ (2022). [Proof of Impact – Global Programme Food and Nutrition Security, Enhanced Resilience](#).

Als bundeseigenes Unternehmen unterstützt die GIZ die Bundesregierung bei der Verwirklichung ihrer Ziele in der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung.

#### Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft  
Bonn und Eschborn

Friedrich-Ebert-Allee 32+36      Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5  
53113 Bonn                              65760 Eschborn  
T +49 228 44 60-0                      T +49 61 96 79-0  
F +49 228 44 60-17 66                F +49 61 96 79-11 15

E [info@giz.de](mailto:info@giz.de)  
I [www.giz.de](http://www.giz.de)

#### Programm:

Globalvorhaben Ernährungssicherung und Resilienzstärkung

#### Autorinnen:

Asha Stindl, Rike Riesmeier

#### Verantwortlich:

Claudia Lormann-Nsengiyumva, Asha Stindl, Rike Riesmeier

#### Fotonachweise:

GIZ Kambodscha/Conor Wall (S. 1), GIZ Malawi/Makoka & Associates (S. 2), GIZ Indien (S. 3), GIZ Sambia/Jason Mulikita (S. 4), GIZ Äthiopien/Claudia Ruff (S. 5)

#### Layout:

kipconcept gmbh, Bonn

#### URL-Verweise:

Für Inhalte externer Seiten, auf die hier verwiesen wird, ist stets der jeweilige Anbieter verantwortlich. Die GIZ distanziert sich ausdrücklich von diesen Inhalten.

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

April 2024